



Ch. Devier et Fontaine.

L'une des faces de la Chambre à coucher de M. G. à Paris.

**CHARLES PERCIER (1764–1838)
UND PIERRE-FRANÇOIS-LÉONARD
FONTAINE (1762–1853)**

**WANDDEKORATION AUS: RECUEIL
DE DÉCORATIONS INTÉRIÈURES**

Paris: Percier/Fontaine 1801

Hamburger Kunsthalle, Bibliothek, Inv. Nr.
kb-1988-97k-39

Literatur: Ottomeyer 1981; Percier/Fontaine
1997; Garric 2012.

Macht man sich klar, dass Philipp Otto Runges ‚Zeiten‘-Arabesken auf Wanddekorationen zurückgehen, eine Funktion, die Runge aus Gründen der Komplexität der Serie schließlich verworfen hat, dann ist es fraglos, dass die Tradition der ornamentalen Wanddekoration für die Genese von Runges ‚Zeiten‘ nicht unwichtig ist. Die Geschichte dieser Tradition war in Nachstichen zugänglich, ferner lagen ungezählte Werke mit Dekorationsentwürfen vor. Raffaels und Giovanni da Udines vatikanische Loggiendekorationen dürfte Runge in den Nachstichen von Volpato (s. Kat. Nr. 21ff.) gekannt haben, doch auch die

Dekorationsentwürfe zur Plafond-, Wand- oder Türfüllungsgestaltung in der Bérain-Manier des frühen Rokoko waren weit verbreitet. Unmittelbar zeitgenössisch jedoch waren Perciers und Fontaines 1801 publizierte Innendekorationsentwürfe. Die beiden Architekten waren von 1800 bis 1802 mit dem Umbau und vor allem der kompletten Ausstattung von Napoleons 1799 erworbenem Schloss Malmaison beschäftigt. Malmaison war Napoleons privater Rückzugsort mit seiner Gattin Joséphine de Beauharnais. Percier und Fontaine prägten den einflussreichen Empirestil der Napoleonära. Der Stil ist gekennzeichnet durch einen ausgeprägten Eklektizismus. Antik Römische, Renaissance-motive, wiederum mit den Loggiendekorationen des Vatikan im Zentrum, Pompejanische oder durchaus auch die Tradition der Grottesken und der frühen, noch gänzlich symmetrischen Rokokodekoration (Jean Bérain, Claude III. Audran, s. Kat. Nr. 97) wurden zu einer Melange mit dennoch unverkennbaren Eigenheiten. Percier konnte bei seinem langen Romaufenthalt von 1786–1791 an der französischen Akademie Material sammeln. So spielerisch die Zeich-

nungen erscheinen, sie sind voll imperialer Motive und sie überziehen einfach alle Ausstattungsteile: Decken, Wände, Kamineinfassungen, Türfüllungen, Möbel, selbst Stoffe. Die Allgegenwärtigkeit, die je nach Funktion des jeweiligen Raumes durchaus variiert, ergibt dennoch einen identifizierbaren Stil. Die Unterteilung der Wände in zahlreiche symmetrisch angeordnete Kompartimente mag Runges Unterteilung in Innenbild und Rahmen entgegen gekommen sein, denn das Zentrum ist auch bei Percier und Fontaine häufig figurlich besetzt, während die zugeordneten Kompartimente ornamental verbleiben, so dass wir einmal stärker räumlich, einmal stärker flächig lesen. Das ausgewählte Blatt mit einer Wanddekoration eines Schlafzimmers ist geradezu von einem ‚horror vacui‘ gekennzeichnet. Die zentrale, ebenfalls geschmückte Tür ist von Kompartimenten begleitet, die eine Fülle von Ornamentformen aufrufen, denen die Lockerheit der pompejanischen Wandmalerei letztlich abgeht. W. B.